

Haushaltsrede EBG 2022 am 4. Mai 2022

Monika Bohn

Wir sind im 5. Monat!

Im 5. Monat der Bewirtschaftung des Haushaltes, den wir heute beschließen werden.

Blicken wir also zurück und nach vorn in den Plan für das Rest-Jahr 2022!

Keineswegs als untätig können wir uns Gemeinderäte in den zurückliegenden Monaten bezeichnen! Zählen wir die Fraktionssitzungen, Stadtratsitzungen, zusätzlichen Klausuren, Ausschusssitzungen und weitere informelle Treffen zusammen, haben wir in diesem schon fortgeschrittenen Jahr ein enormes Pensum geschafft und uns in diesem Kreis im Schnitt einmal wöchentlich für längere Zeit getroffen.

Ein Jahr voller unerwarteter Ereignisse, Krisen und einem Krieg! Wir sind fassungslos aber nicht machtlos.

Jeder und jede Einzelne von uns und ihnen ist Teil des Ganzen und hat ihre Rolle als Bürgerin und Bürger unserer Stadt und in unserer Gesellschaft zu tragen.

Ich möchte sie daher hier, auch zu bürgerlichem Engagement aufrufen, denn auch unsere Stadt kann nur durch dieses Engagement weiterhin diesen positiven, friedlichen, liebenswerten und lebenswerten Charakter erhalten, wenn die Menschen, die hier leben auch etwas dafür tun!

Neben den für den Haushalt der Stadt zur Verfügung stehenden Mitteln ist vieles, was im täglichen Miteinander geschieht eben nicht mit Geld zu bezahlen!!

Als Finanzsprecherin der EBG darf ich ihnen heute einen kleinen Einblick in einige der drängenden Themen, die uns in unserem Wirkungsfeld als Stadträte betreffen geben. Mein Blick auf ausgewählte Themen in meinem folgenden Bericht sind nur ein kleiner Ausschnitt eines riesigen Spektrums, das ständig zu wachsen scheint. Die, die sie uns hier öfter im Zuschauerraum begleiten, kennen diese Themen und ich danke ihnen hier auch im Namen der EBG für ihr stetes Interesse und ihre Teilnahme.

Wir haben unsere Spontanität im Umgang mit unseren Finanzmitteln im letzten Jahr mehrfach demonstriert und mussten nicht nur einmal tiefer in die Haushalts-Tasche greifen als gedacht.

Wenn in der großen Politik morgen nicht mehr gilt, was heute gesagt wurde, und etwa Fördergelder heute versprochen und morgen gekürzt werden, stellt uns dies zusätzlich vor ungeahnte Herausforderungen!

Die finanziellen Spielräume werden immer enger und die verpflichtenden Aufgaben größer... Das Geld ist knapp gelebt muss sein...

So lässt sich in etwa die Gesamtsituation der Kommunen im Allgemeinen beschreiben. So auch die der Stadt Endigen mit ihren Winzerdörfern.

Eine nachhaltige Entwicklung der Stadt liegt uns als EBG am Herzen. Wir wollen keinen Stillstand, wir haben jeder erneuten Ausweisung von Industriegebieten zugestimmt, um unseren meist ortsansässigen Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, soweit vertretbar.

Im neu zu genehmigenden Flächennutzungsplan, den wir in einer der letzten Sitzungen beschlossen haben, orientieren wir uns an einem nachhaltigen Umgang mit unseren schützenswerten Gebieten rund um die Stadt, viel Spielraum bleibt hier nicht. Wir haben den Flächennutzungsplan für die nächsten Jahrzehnte auf den Weg gebracht. Sieht man aber, dass dieser nun schon zum 61. Ten Mal geändert wurde, ist die Halbwertszeit dessen etwa einschätzbar.

Durch die gewachsenen Wohngebiete haben wir neue Anforderungen an unsere Infrastruktur.

Die Nachverdichtung, die wir in der Kernstadt in der Wöllinger Straße, der Lederfabrik, dem Kenzinger Pfad und auch in absehbarer Zukunft auf dem Areal der Firma Meyer erwarten, stellt uns aktuell vor große Herausforderungen, was unsere Infrastruktur angeht.

Neben Kindergartenplätzen, Einkaufsmöglichkeiten, Zufahrtsstraßen sind es auch unsere Vereine und Ehrenamtlichen, die an ihre Kapazitätsgrenze kommen. In 7 Jahren haben wir in Endingen ca. 600 Bauplätze geschaffen. Vor einer weiteren Erschließung neuer Baugebiete sehen wir uns als Stadt in der Verantwortung, dass zuerst unsere Pflichtaufgaben zu lösen sind.

Das nun endlich auf den Weg gebrachte Baugebiet in Kiechlinsbergen „Bischoffinger Weg“ ist überfällig und dennoch wird es an weiteren Maßnahmen zum Hochwasserschutz hängen, wann es dort endlich losgehen kann.

Der oben genannte Hochwasserschutz in der Stadt Endingen und den Winzerdörfern ist eine Mammutaufgabe. Das hinterlassene Erbe des „Nichtstuns und Verschiebens“ ettlicher Jahre, lässt uns nun im heute, wenig Spielräume Dinge anzupacken.

Die Behörden stellen Anforderungen, denen wir uns nicht widersetzen können. Finanziell wird uns dies mit mehreren Millionen EURO auf Dauer beschäftigen.

Hier müssen wir auch an die Politik appellieren, die Vorgaben macht und die Städte mit der Finanzierung alleine lässt. Nichtsdestotrotz gibt es hier nun keinen Aufschub mehr, wir müssen damit beginnen!!

Die Pro Kopf Verschuldung jedes einzelnen Bürgers, die dadurch zwangsläufig ansteigen wird ist enorm.

Endlich können wir auch in Kiechlinsbergen erste bauliche Bewegungen am Ortschaftsamt erkennen. Die Dorfentwicklung haben wir mit einem Architekten Wettbewerb in Planung und das Rückhaltebecken Schormen sollte eines der ersten sein, das in den Bau geht!

In Königschaffhausen haben wir Bebauungspläne auf den Weg gebracht, so dass sich zum Beispiel ortsansässige Betriebe vergrößern können.

Das Amolterer Gemeindezentrum hat uns viel Geld gekostet. Wir haben engagierte Helferinnen und Helfer, die mit Eigenleistung die großen Investitionssummen etwas abdämpfen.

Immer wieder gilt es Zuschüsse zu nutzen, um überhaupt noch in der Lage zu sein, notwendige Maßnahmen zu vollziehen. Wir freuen uns nun wirklich alle auf ein Fest in den neuen Räumen.

Zum Bau der Grundschule, die im Rohbau steht, haben wir eine enge Berichterstattung der Kosten im 4-monatigen Rythmus eingefordert. Die Kostensteigerung in den Materialien und

die Verzögerung durch die massiven Wassereinbrüche zu Baubeginn, lassen jedoch eine zu optimistische Sicht in die zukünftigen zu verabschiedenden Gewerke besonders auch im Innenausbau nicht erhoffen, der vor allem auch aus Holz gestaltet sein wird.

Die weiteren Schulgebäude der Realschule werden alle im Umbau erhalten und eine hohe Flexibilität und Toleranz von Schülerinnen und Schülern, Unterrichtenden, der VHS und auch AnwohnerInnen wird noch über einen langen Zeitraum eingefordert werden müssen.

Wir wünschen uns für unsere Schülerinnen und Schüler ein lernförderliches, nachhaltiges Lernumfeld und werden dazu unseren Beitrag leisten. In fast jeder unserer Sitzungen ist der Schulneubau auf der Tagesordnung!

Die von der EBG beantragten Maßnahmen zum Schutz der Kastanienallee sind begonnen worden. Die von vielen Spenderinnen und Spendern eingegangene Unterstützung zeigt uns, dass wir nicht alleine sind, mit der Ansicht, dass auch unsere Enkel noch eine Kastanienallee erleben sollen.

Wir haben uns erneut für einen anregenden und angemessenen Ersatz von Spielgeräten auf älteren Spielplätzen eingesetzt.

Den lang versprochenen Spielplatz im Erle, der für einen verkauften Bauplatz als Ausgleich dienen sollte, ist nun endlich in der Planung. Es wird kein Spielplatz in den Ausmaßen des Generationen-Parks am alten Pumpwerk werden, aber auf jeden Fall mehr als eine Rutsche in den Sand, wie es aktuell ist.

Die von einigen gewünschte Skateranlage wird mit einem Planansatz in den Haushalt aufgenommen werden.

Mit dem Jugendhaus sind wir in gutem Austausch und sehen einer aktiveren und spürbareren Förderung junger Menschen und ihrer Freizeit durch entsprechende Maßnahmen und Gelder gesichert.

Ausblickend möchte ich auf ein Projekt schauen, das durch einen dringenden Handlungsbedarf für Endigen zwingend ist. Zunehmend ist die Stadtverwaltung mit der Suche nach Wohnungen für bedürftige Menschen heute mehr denn je konfrontiert. Außerdem sind die Kosten für angemietete Objekte steigend. Wir werden den sozialen Wohnungsbau in der Otto Vetter Straße im Eigenbetrieb realisieren. Fördermittel in beträchtlicher Höhe machen es realistisch, dass die Stadt selbst baut und dies nicht einem Investor überlässt. Die hier investierten Gelder sind ein wichtiges Instrument zur Integration und einem menschenfreundlichen Miteinander.

Mit unserer Klimaschutzbeauftragten haben wir gemeinsam Handlungsfelder eröffnet, die Endigen im Bemühen um Klimaneutralität weiter vorankommen lässt. Dass wir in einer der letzten Sitzungen einen Antrag auf Zuschüsse für den weiteren Ausbau der LED-Beleuchtung verabschiedet haben, ist beispielhaft nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Nachhaltiges Handeln und Entscheidungen unter Klimagesichtspunkten zu fällen, ist uns heute eine Selbstverständlichkeit und ist es in der Wahrung des christlichen Schöpfungsauftrags schon immer gewesen.

Die Einbindung der Bevölkerung in weitere Entwicklungsschritte, weil jeder und jede selbst im täglichen Leben und bei der Sanierung von Gebäuden aktiv werden muss, ist uns von großer Wichtigkeit.

Die Finanzlage bleibt angespannt und die Aufgaben sind vielfältig,

Wir haben seit Mitte des letzten Jahres in der Kämmerei personell „auf Kante“ gearbeitet und sind nun heute so weit, einen abstimmungsfähigen Haushaltsplan vorzulegen.

Mit Dank an die Stellvertretende Leiterin der Kämmerei Frau Schäfer, gehen wir davon aus, dass die Rechnung stimmt!!!